

Sonderbeilage

Apostel Luigi Albert

Am 1. Januar 1980 hielt der Stammapostel einen Festgottesdienst in unserer Kirche Zürich-Wiedikon, der in viele Gemeinden Westeuropas übertragen wurde. In diesem Gottesdienst ordinierte der Stammapostel den Bischof *Luigi Albert* zum Apostel. Er wird die italienisch sprechenden Geschwister in der Schweiz bedienen wie auch die Gotteskinder in Italien, Spanien und Portugal.



Apostel *Luigi Albert* berichtet aus seinem Leben:

Am 17. Oktober 1931 wurde ich als zweiter Sohn unserer Familie in Erstfeld geboren. Meine Eltern, die zur Zeit noch nichts wußten vom ne-apostolischen Werk, führten ein kleineres Hotel und lebten dort in recht angenehmen Verhältnissen. Dies änderte sich jedoch bald, denn seit längerer Zeit zog es sie nach dem Süden. Als ich kaum zwei Jahre zählte, übersiedelte die ganze Familie nach Brissago, wo mein Vater wiederum ein Hotel übernahm in der Absicht, seine Verhältnisse noch weiter zu verbessern.

Doch der Mensch denkt und Gott lenkt. Nach einigen Jahren Mühe und Arbeit verlor mein Vater sein ganzes Hab und Gut. Während dieser harten Prüfungszeit reifte in den Herzen meiner rechtschaffenen Eltern das Interesse an Gottes Werk, von dem sie im Jahre 1938 durch meine Großmutter hörten. Da es damals nördlich des Monte Ceneri keine Möglichkeit gab, einen Gottesdienst unserer Kirche zu besuchen, haben sich meine Eltern entschieden, in die Nähe von Lugano zu ziehen, um dort das neuapostolische Glaubenswerk gründlich zu prüfen.

Am 6. August 1939 konnte dann die ganze Familie durch den damaligen Apostel Schneider sen. versiegelt werden. Es war Kriegszeit, und wir lebten deshalb weiterhin in ärmlichen Verhältnissen, doch hat sich an uns das Wort erfüllt: „Gott läßt sinken, aber nicht ertrinken!“

Weil es in unserer Gemeinde an Jugendlichen fehlte und ich oft allein war, versuchte es Satan immer wieder, mich für die Freuden dieser Welt zu begeistern. Doch die Liebe des Allerhöchsten war groß genug, mich im Glauben an das Wort seiner Boten zu bewahren.

Im Jahre 1950 konnte ich meine kaufmännische Lehre mit Erfolg abschließen. Danach lernte ich meine Frau kennen, die ich mit Gottes Hilfe dem Werk des Herrn zuführen konnte. Am 29. Mai 1954 haben wir uns in unserer Kirche trauen lassen. Aus unserer Ehe sind drei Söhne hervorgegangen.

Im Laufe der Zeit wurden mir im Werke Gottes folgende Ämter anvertraut:

Unterdiacon	am 6. Juli	1954
Diakon	am 18. Dezember	1955
Priester	am 5. Januar	1958
Gemeindeevangelist	am 25. August	1963
Bezirksevangelist	am 10. Mai	1964
Bezirksältester	am 2. Mai	1965

Vom 27. August 1972 an durfte ich als Bischof dem Apostel Zimmermann zur Seite stehen.

Unvergeßlich werden mir die Worte bleiben, die der damalige Bezirksapostel Streckeisen anlässlich meiner Einsetzung als Priester mitgegeben hat: „Je höher das Amt, desto größer die Verantwortung und desto kleiner die Gnade.“

Nunmehr hat mir unser geliebter Stammapostel in dem hochfeierlichen Neujahrsgottesdienst am 1. 1. 1980 in Zürich-Wiedikon das Apostelamt anvertraut.

Im Aufschauen zu ihm und meinem Bezirksapostel will ich die hohe Aufgabe übernehmen und ausrufen:

„O Herr, hilf! o Herr, laß wohl gelingen!“

In diesem Gottesdienst wurde dem Bezirksapostel Karl Kühnle auch der Bezirk Schweiz anvertraut. Außerdem setzte der Stammapostel die beiden Bezirksältesten *Juan Carlos Socrates Aloy* und *Guillermo José Vilor*, beide aus Buenos Aires, Argentinien, in das Bischofsamt.



D 22041 D

Wächterstimme

79. Jahrgang

Frankfurt a. M.

15. August 1980

Sonderbeilage

Apostel Lorenz Hans Muth

Am Pfingstfest, dem 25. Mai 1980, hielt der Stammapostel in Bern/Schweiz in Anwesenheit von 69 Aposteln aus allen Erdteilen einen Festgottesdienst, in dem er sechs Apostel setzte, unter ihnen auch den Bezirksältesten *Lorenz Hans Muth*.



Apostel Muth berichtet aus seinem Leben:

Am 30. Januar 1923 wurde ich in einem katholischen Elternhaus in Anrath/Krefeld, Bundesrepublik Deutschland, geboren. Von meinem 17. bis zu meinem 22. Lebensjahr diente ich in der Wehrmacht. In den damals herrschenden Zeit-

verhältnissen hatte ich leider allen Glauben an Gott und an ein Leben nach dem Tode verloren. Im Jahre 1947 öffnete mir der treue Gott jedoch die Augen, als er mich mit den Brüdern der Neuapostolischen Kirche zusammenführte. Dadurch wurde mein Glaube neu entfacht; bereits 1948 wurde ich versiegelt.

Im Jahre 1947 lernte ich meine liebe Frau Charlotte kennen. Wir heirateten noch im gleichen Jahr; sie ist mir seither eine treue Gehilfin.

Im Jahre 1955 haben wir dann in Kanada eine neue Heimat gefunden. Unter der Pflege des Bezirksapostels Kraus sind wir im Glauben gewachsen, und unter der Liebe und Unterweisung durch den Apostel Schwarzer, meines Segensträgers und Vorangängers, konnten wir gute Fortschritte machen.

Dank der Liebe Gottes empfang ich folgende Ämter:

am 31. 3. 1957 das Unterdiakonenamt

am 23. 11. 1957 das Diakonenamt

am 17. 7. 1960 das Priesteramt

am 23. 5. 1965 das Evangelistenamt.

Im Jahre 1966 verlegten wir auf Wunsch unseres Bezirksapostels Kraus unseren Wohnsitz nach Venezuela in Südamerika. 1970 richteten wir auf die Bitte des Stammapostels Walter Schmidt und unseres Bezirksapostels Kraus den Gnadenaltar auch in Kolumbien, Peru, Bolivien, Ecuador, Costa Rica und El Salvador auf. Unterstützt wurden wir in dieser Arbeit von denen, die uns zum Segen gesetzt waren, und der liebe Gott hat sich dazu bekannt.

Im Oktober 1970 wurde ich von Bezirksapostel Kraus zum Bezirksevangelisten ausgesondert, und im September 1973 erhielt ich das Bezirksältestenamt. In dem Festgottesdienst am 25. Mai 1980 in Bern empfing ich aus der Hand des Stammapostels das hohe Amt eines Apostels Jesu.

Ich danke unserem himmlischen Vater aus tiefstem Herzensgrund, daß er mich zu seinem Knecht und Gehilfen in seinem Erlösungswerk erwählt und berufen hat. Ich habe mein Leben in seinen Dienst gestellt und will ihm im Sinn und Geiste unseres Stammapostels und meines Bezirksapostels aufrichtig und in Gottesfurcht dienen.

**Ich lebe aber, doch nun nicht ich,
sondern Christus lebt in mir.
Denn was ich jetzt lebe im Fleisch,
das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes,
der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben.**

Galater 2, 20

Apostel Bert Woll

Am Pfingstfest, dem 25. Mai 1980, hielt der Stammapostel in Bern/Schweiz in Anwesenheit von 69 Aposteln aus allen Erdteilen einen Festgottesdienst, in dem er sechs Apostel setzte, unter ihnen auch den Bezirksevangelisten *Bert Woll*.



Apostel Woll berichtet aus seinem Leben:

Am 25. November 1927 wurde ich in Weiher, Bundesrepublik Deutschland, geboren. Im Jahre 1929 sind meine Eltern nach Kanada ausgewandert. Obwohl sie eine gottesfürchtige Erziehung genossen hatten, war ihnen das Werk des Herrn unbekannt. In Waterloo (Kanada) kamen sie jedoch mit dem Gnadenamt in Berührung, und sehr bald wurde die Apostellehre der Inhalt ihres Lebens. Im Jahre 1931 wurde meine Familie versiegelt. Mein Vater arbeitete in der Neuapostolischen Kirche zunächst als Priester, dann als Bezirksevangelist, bis er zur Ruhe gesetzt wurde.

Als kleines Kind, ich bin das älteste von vier Geschwistern, habe ich natürlich außer unserem Glauben und der Apostellehre nichts anderes gekannt. Soweit ich mich erinnern kann, war ich nie so ernstlich krank, daß ich jemals einem Gottesdienst, der Sonntagsschule oder dem Konfirmandenunterricht hätte fernbleiben müssen. Nach meiner Konfirmation ging ich mit den Brüdern einladen. Oft standen wir im Regen oder Schneetreiben vor verschlossenen

Türen, ohne eingelassen zu werden. Der Priester, der mich unter seine Fittiche nahm, sagte mir jedoch immer wieder, wie wunderbar es wäre, wenn jemand unsere Einladung annehmen, wenn eine Seele der Herde hinzugefügt werden würde. Ich durfte dann erleben, wie sich die Worte dieses Priesters erfüllten, und so wuchs in mir eine wahre Liebe zu den dienenden Brüdern und Geschwistern.

In der Gemeinde Kitchener gab es nicht viele jugendliche Geschwister; so suchte ich Anlehnung bei unserem Bezirksapostel, und ich hatte das Glück, dem sehr nahe zu kommen, unter dessen Liebe und Fürsorge ich dienen durfte.

Ich empfang folgende Ämter:

Unterdiakon am 21. Juni 1946

Diakon am 6. Juni 1947

Priester am 26. März 1948.

Als im Jahre 1949 das Werk Gottes in England wieder aufgerichtet wurde, habe ich mich freiwillig gemeldet, unserem himmlischen Vater dort zu dienen. Am 28. August 1949 setzte mich der Bezirksapostel Fendt in das Evangelistenamt mit der Auflage, fünf Jahre lang in England zu wirken. Von 1949 bis 1955 diente ich dann dort als Bezirksvorsteher. Der Herr hat diese Arbeit gesegnet, so daß in wenigen Jahren die Schar der Gotteskinder von 50 auf 500 anwuchs.

Im Jahre 1955 bin ich nach Kanada zurückgekehrt; als Bezirksevangelist betreute ich den Unterbezirk British Columbia. Der Herr ist uns, meiner Frau und sieben Kindern, gnädig gewesen, so daß wir in geistiger und irdischer Hinsicht keinen Mangel hatten.

Im August 1977 wurde mir die Möglichkeit eröffnet, in den Missionsgebieten mitzuhelfen. Ich wählte mir die Insel Papua in Neuguinea aus, wozu unser Bezirksapostel Kraus seinen Segen gab. In den beiden darauffolgenden Jahren bekannte sich der Herr in besonderer Weise zu uns. Einige tausend Seelen konnten von Bezirksapostel Kraus und Apostel Wagner versiegelt werden!

Nun habe ich am Pfingstfest, dem 25. Mai 1980, in einem feierlichen Gottesdienst zu Bern aus der Hand des Stammapostels das Apostelamt hinnehmen dürfen. Ich habe es unserem himmlischen Vater und damit auch dem Stammapostel und dem Bezirksapostel versprochen, daß ich lieber mein Leben hingeben als in seinem wunderbaren Werk lässig werden möchte. Im Gehorsam des Glaubens will ich ihnen in ihren Fußtapfen nachfolgen.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott;
lasset seinen Ruhm weit erschallen, der unsere Seelen
im Leben erhält und läßt unsere Süße nicht gleiten.

Psalm 66, 8. 9

Apostel Richard Fehr

Am Pfingstfest, dem 25. Mai 1980, hielt der Stammapostel in Bern/Schweiz in Anwesenheit von 69 Aposteln aus allen Erdteilen einen Festgottesdienst, in dem er sechs Apostel setzte, unter ihnen auch den Bischof *Richard Fehr*.



Apostel Fehr berichtet aus seinem Leben:

Im Zürcher Weinlanddorf Flaach, Schweiz, erblickte ich am 15. Juli 1939 das Licht der Welt. Das größte Vermächtnis meiner Eltern liegt darin, daß ich von Geburt an im neuapostolischen Glauben heranwachsen konnte. So durfte ich am 14. September 1939 aus der Hand des Apostels Schneider sen. das Siegel der Gotteskindschaft empfangen. Während unsägliches Leid über Europa und weite Teile der Welt zog, erlebte ich in bescheidenen Verhältnissen schöne Kinder- und Schuljahre. Im bäuerlichen Leben, verbunden mit Tieren, Feld und Acker, wuchs ich heran. Es galt, immer tüchtig Hand anzulegen in der vielfältigen Arbeit. Schon früh lernte ich dann tiefsten Seelenschmerz kennen, denn mit 12 Jahren stand ich am Grab meiner geliebten Mutter. Nach schwerer Leidenszeit, in der ich sie oft mit Tränen in den Augen und unter Aufbietung letzter Kräfte ihre Arbeit verrichten sah, war ihr Heimgang für sie wohl eine Erlösung, für mich aber Ursache durchweinter Nächte. Später durfte ich dann meine

Mutter im Traume sehen. In einem herrlichen Kleid, ganz übersät mit goldenen Sternen, kam sie grüßend auf mich zu. Ihr Antlitz, in den letzten Erdenjahren von der Krankheit gezeichnet, strahlte wie die Sonne. Nach dem Tode meiner Mutter gab mein Vater den gepachteten Landwirtschaftsbetrieb auf.

Nun erlernte ich den Beruf eines Schriftsetzers. Damals waren Lehrjahre wirklich keine Herrenjahre. Oft wurde lange gespart, bis ein Kleidungsstück erstanden werden konnte. Auch fehlte gerade in diesen Jahren die fürsorgende Mutter sehr. Ich lernte in der Folge manche Hausarbeit nicht nur vom Hörensagen, sondern auch in der Praxis kennen. Nach dem Lehrabschluß bildete ich mich in dem erlernten Beruf weiter aus. Nach zehn Jahren wechselte ich dann in die Werbebranche über, und nach einiger Zeit Tätigkeit im Außendienst wurde mir von der Generaldirektion schließlich die Leitung einer Filiale übertragen.

In jungen Jahren lernte ich im Kreise unserer Jugend auch meine künftige Lebensgefährtin kennen. In den nun bald 20 Jahren, in denen wir gemeinsam unseren Glaubens- und Lebensweg wandern, ist mir meine liebe Frau stets eine sehr große und segensreiche Hilfe gewesen. Unsere Ehe wurde mit einem Sohn gesegnet.

Im Laufe der Zeit erhielt ich folgende Amtsgaben:

- 15. 11. 1961 Unterdiakon
- 11. 11. 1962 Diakon
- 18. 8. 1963 Priester
- 30. 5. 1971 Gemeinde-Evangelist und Vorsteher
- 12. 4. 1973 Bezirksältester

Am 3. August 1975 wurde mir zu meinem bisherigen Arbeitsgebiet noch der Bezirk Basel zur Pflege anvertraut. Damit war das Ausscheiden aus meinem Beruf verbunden.

Das hohe Amt eines Bischofs, das mir am 18. Juli 1976 durch Stammapostel Streckeisen zuteil wurde, ließ mich, da ich den Apostel Schneider unterstützen sollte, auch wieder in meine alte Heimat zurückkehren. Am 13. August 1978 trat Bischof Angst in den Ruhestand. In einem feierlichen Gottesdienst in Wien erhielt ich den Auftrag, das bisherige Arbeitsbereich zu verlassen, um fortan im Bischofsbereich Zürich an der Seite von Apostel Zimmermann zu wirken. Damit war ein erneuter Wechsel des Wohnorts nötig geworden.

Nun ist mir in dem denkwürdigen und unvergeßlichen Festgottesdienst zu Bern an Pfingsten, dem 25. Mai 1980, aus der Hand des Stammapostels das hohe Amt eines Apostels Jesu übertragen worden. Alle seelischen Empfindungen und Gedanken möchte ich in dem Wort zusammenfassen: „Je höher du bist, je mehr demütige dich; so wird dir der Herr hold sein“ (Sirach 3, 20). Dieses Wort gab der heimgegangene Apostel Schneider seiner Enkelin, meiner lieben Frau, schon als Kleinkind mit auf den Weg; es möge fürderhin auch mir ein treuer Begleiter sein.

Ich durfte in meinem Leben immer gute Vorbilder haben. In meinem Bezirksapostel Kühnle und Stammapostel Urwyler sind mir wiederum große Vorbilder geschenkt, deren Kraft, Segen und Ausstrahlung mich geleiten mögen, bis Ziel und Heimat der Seele erreicht ist.

Apostel Madan Khushal

Am Pfingstfest, dem 25. Mai 1980, hielt der Stammapostel in Bern/Schweiz in Anwesenheit von 69 Aposteln aus allen Erdteilen einen Festgottesdienst, in dem er sechs Apostel setzte, unter ihnen auch den Bezirksältesten *Madan Khushal*.



Apostel Khushal berichtet aus seinem Leben:

Am 2. Juni 1941 wurde ich als Sohn des Khushal Masih in einem christlichen Dorf im Bezirk Sahiwal in Pakistan geboren.

Nach Beendigung meiner Schulzeit besuchte ich eine Lehrerbildungsanstalt und arbeitete als Lehrer in Lahore (Pakistan) und Libya.

Meine Frau führte mich in den neuapostolischen Glauben ein und machte mich mit Apostel Riaz bekannt, der damals im Bezirksevangelistenamt diente. Er gab Zeugnis von der Neuapostolischen Kirche, von dem Fels dieser Kirche, dem Stammapostel, und von den lebenden Aposteln, den treuen Dienern Gottes, die in seinem Weinberg arbeiten.

Der 20. November 1977, an dem mich unser lieber Bezirksapostel in Pakistan versiegelte und als Priester aussonderte, war ein wunderbarer Tag für mich.

Mein Bezirksapostel war der erste wahre, lebende Apostel, den ich gesehen habe; was ich von ihm empfang, erweckte in mir das Verlangen, mitzuhelfen im Weinberg des Herrn und seinen Schafen mein Leben zu weihen. Unser himmlischer Vater hat unser Wirken und unsere Bemühungen in Pakistan reich gesegnet, so daß sein Werk nicht nur der Zahl nach zunahm, auch die geistige Entwicklung hat unsere Hoffnungen und Gebete übertroffen. Es gestaltete sich alles so, wie unser Stammapostel oftmals betet: „Herr, gib uns mehr, als wir zu bitten imstande sind.“

Am 3. Juni 1979 betraute mich der Stammapostel in Kanada mit dem Bezirksevangelistenamt, und am 16. Januar 1980 erhielt ich von unserem Bezirksapostel das Amt eines Bezirksältesten.

Ich bin sehr glücklich unter den Gebetshänden des Stammapostels, des Bezirksapostels und Apostels. Unablässig bete ich darum, daß ich würdig erfunden werde, am Tag des Herrn mit Freuden zu stehen. Denn ich weiß, daß der Herr Jesus wiederkommen und die Seinen zu sich ins Vaterhaus nehmen wird, wo er für sie die Stätte bereitet hat. Am 25. Mai 1980 empfing ich in Anwesenheit fast aller Apostel auf Erden aus der Hand des Stammapostels in einem feierlichen Gottesdienst in Bern das hohe Amt eines Apostels Jesu. Im Aufschauen zu meinen Segensträgern will ich darum ringen, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?
welcher auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet,
sondern hat ihn für uns alle dahingegeben;
wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?
Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?
Gott ist hier, der da gerecht macht.
Wer will verdammen?
Christus ist hier, der gestorben ist,
ja vielmehr, der auch auferwecket ist,
welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Römer 8, 31-34

Apostel Usua E. Okoh

Am Pfingstfest, dem 25. Mai 1980, hielt der Stammapostel in Bern/Schweiz in Anwesenheit von 69 Aposteln aus allen Erdteilen einen Festgottesdienst, in dem er sechs Apostel setzte, unter ihnen auch den Bezirksältesten *Usua E. Okoh*.



Apostel Okoh berichtet aus seinem Leben:

Am 14. August 1944 wurde ich in Uyo, Cross River State in Nigeria geboren. Meine christlichen Eltern erzogen mich in Gottesfurcht.

Nach dem Tode meiner Eltern verzog ich nach Ibadan im Staate Oyo, wo ich meinen Lebensunterhalt als Koch verdiente. Damals wußte ich noch nicht, daß mir damit eine Tür aufgetan wurde zum wiederaufgerichteten Gnadenstuhl Christi auf Erden.

Apostel Uwah bat mich im Jahre 1975 einmal, für einige Brüder zu kochen, die von Übersee zu einem Besuch nach Nigeria gekommen waren. Nachdem ich von der Lehre der Neuapostolischen Kirche und dem wiederaufgerichteten Gnadenamt Zeugnis erhalten hatte, wurde ich Mitglied der Gemeinde Four Towns.

Unser himmlischer Vater hat mir Gnade geschenkt, so daß auch ich mein Leben in seinen Dienst stellen durfte. Am 2. Mai 1976 wurde ich von Apostel Wagner versiegelt und in das Diakonenamt eingesetzt. Am 25. November 1976 erhielt ich das Priesteramt und betreute im Auftrag von Apostel Uwah den Unterbezirk Oron.

Dort hat uns der Herr reichlich gesegnet. Am 24. November 1977 sonderte mich der Apostel E. Vovak zum Evangelisten aus, und im Juli 1978 übertrug mir Apostel Uwah die Betreuung der Gemeinden in Abak. Wiederum bekannte sich der Herr zu unserer Arbeit; sein Werk wuchs täglich, viele Seelen und Gemeinden kamen hinzu.

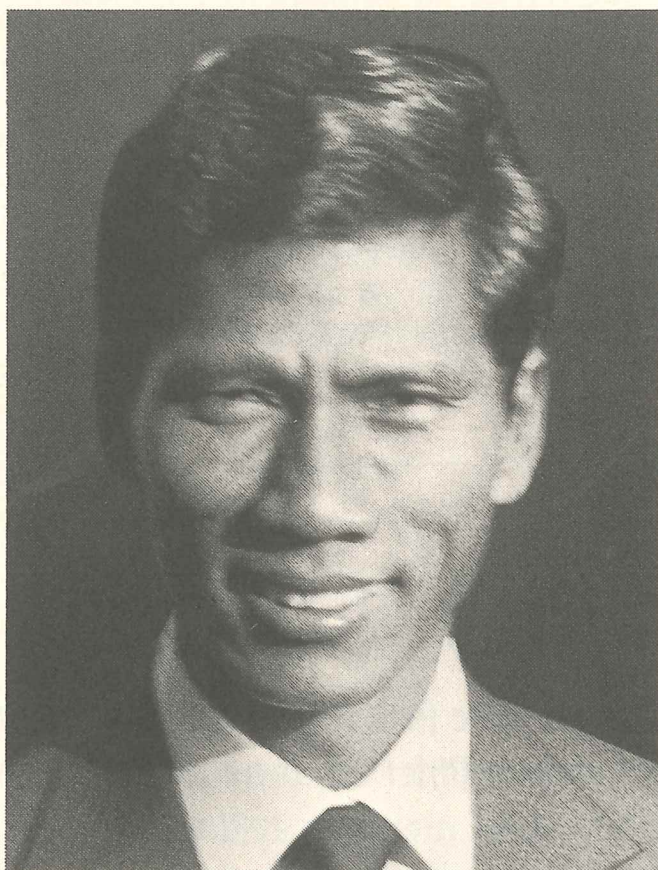
Am 15. Oktober 1978 empfing ich aus der Hand des Apostels Wagner das Bezirksevangelistenamt, und am 6. Oktober 1979 vertraute mir unser Bezirksapostel das Amt eines Bezirksältesten an. Am 25. Mai 1980 ordinierte mich der Stammapostel in einem Festgottesdienst in Bern zu einem Apostel Jesu. Seitdem der Herr mich zu seinem Dienst berufen hat, bete ich inständig darum, daß er mich durch meine Lebensstage führen und leiten möge. Ich will denen, die mir auf dem Weg des Lebens vorangehen, dem Stammapostel und meinem Bezirksapostel, gehorsam nachfolgen, bis der Herr sein Werk vollendet hat.

**Denn wir haben nicht einen Hohenpriester,
der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten,
sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir,
doch ohne Sünde.
Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit
zu dem Gnadenstuhl,
auf daß wir Barmherzigkeit empfangen
und Gnade finden auf die Zeit,
wenn uns Hilfe not sein wird.**

Hebräer 4, 15. 16

Apostel David Kap Cin Thang

Am Pfingstfest, dem 25. Mai 1980, hielt der Stammapostel in Bern/Schweiz in Anwesenheit von 69 Aposteln aus allen Erdteilen einen Festgottesdienst, in dem er sechs Apostel setzte, unter ihnen auch den Hirten *David Kap Cin Thang*.



Apostel Thang berichtet aus seinem Leben:

Am 15. Dezember 1945 wurde ich in dem Dorf Tui Tum in Burma geboren. Im Jahre 1961 ging meine Schulzeit zu Ende, und 1962 wurde ich in einer Baptistengemeinde getauft.

Im Jahre 1970 heiratete ich Nem-Khan-Cing in Paletwa, Burma. Unsere Ehe wurde mit zwei Söhnen und einer Tochter gesegnet. Viele Jahre habe ich als Pastor einer Baptistengemeinde gearbeitet.

Im Dezember 1977 lernte ich den Bezirksältesten Edward Deppner kennen, der mir von der Neuapostolischen Kirche Zeugnis brachte. Sein Wort fand in meinem Herzen sofort einen fruchtbaren Ackerboden. Mit Freuden nahm ich davon Kenntnis, daß unser himmlischer Vater seine Gemeinde wieder ins Leben gerufen und auf dem Felsen des Stammapostelamtes errichtet hat.

Am 2. Februar 1978 wurde ich von Apostel Schwarzer, der damals Burma besuchte, zum Priester ausgesondert, nachdem ich im Jahr davor, 1977, aus seiner Hand das Siegel der Gotteskindschaft empfangen hatte. So war ich der erste in Burma ansässige Amtsbruder.

Nach meiner Ordination haben wir mit Unterstützung des Bezirksältesten Deppner dank der Gnade Gottes eine kleine Gemeinde in Insein gegründet. Bald darauf breitete sich das Werk in Nordburma wie ein Waldbrand aus. Ich hoffe und bete, daß dieses geistige Feuer in Zukunft noch mächtiger brennen möge.

Gegenwärtig arbeiten in Burma zwei Priester und sieben Diakone im Weinberg des Herrn. Sie sind am 5. November 1979 von Apostel Schwarzer in Rangoon eingesetzt worden. Damals empfing ich das Hirtenamt.

Am 25. Mai 1980 ordinierte mich der Stammapostel in dem unvergeßlichen Gottesdienst zu Bern zu einem Apostel Jesu. Ich habe mich in den Dienst des Herrn gestellt, um seinen Kindern im Sinn und Geiste meines Senders, des Stammapostels und Bezirksapostels, zu dienen, und unter ihren aufgehobenen Segenshänden will ich auch bleiben, bis der Sohn Gottes die den Seinen gegebene Verheißung einlösen und uns zu sich nehmen wird.

**Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder,
und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.
Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird,
daß wir ihm gleich sein werden,
denn wir werden ihn sehen, wie er ist.
Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm,
der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist.**

1. Johannes 3, 2. 3